



KOMMUNALE
GESAMTKONZEPTE
KpsE

Sarah Schmenger, Britta Menzel, Elisabeth Schmutz,
Sybille Kühnel

Ausgestaltung einer Koordinationsstelle
zur Verbesserung der Unterstützung
von Kindern psychisch und
suchterkrankter Eltern

1. VORWORT: ZUR ENTSTEHUNG DIESES IMPULSPAPIERS

Das vorliegende Impulspapier entstand im Anschluss an einen Workshop zur Ausgestaltung einer Koordinationsstelle im Handlungsfeld Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern (KpsE), den das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism) im Rahmen des Modellprojekts „Kommunale Gesamtkonzepte KpsE“ am 18. Juli 2023 digital durchführte.

Das Modellprojekt wird vom ism in Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration umgesetzt und durch die Auridis Stiftung gefördert. Im Projekt werden drei Modellkommunen in Rheinland-Pfalz im Aufbau und bei der nachhaltigen Verstetigung kommunaler Gesamtkonzepte zur Unterstützung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern und ihren Familien begleitet. Ziel ist zudem, das Wissen daraus auch auf Landesebene für andere Kommunen bereitzustellen und den Austausch zu fördern. Nähere Informationen zum Modellprojekt sind auf der Projektwebseite unter <https://www.kommunale-gesamtkonzepte-kpse.de> zu finden.

Beim Workshop sollten Möglichkeiten und Grenzen in der kommunalen Ausgestaltung von Kooperationsstellen ausgelotet und von den Erfahrungen anderer gelernt werden. Im Rahmen des Workshops berichtete daher die Servicestelle Kinderschutz Rheinland-Pfalz von ihren Erfahrungen aus der Begleitung der Netzwerkkoordination nach dem Landeskinderschutzgesetz. Zudem stellten die Koordinationsstellen im Handlungsfeld Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern Speyer und Trier ihre Arbeit vor. Diese wertvollen Erfahrungen flossen in das vorliegende Impulspapier ein. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei den Akteurinnen für ihre Beiträge.

Das vorliegende Impulspapier bündelt Aufgaben, wesentliche Herausforderungen und Gelingensbedingungen bei der Ausgestaltung von Koordinationsstellen für alle Interessierten, (kommunalen) Akteur*innen im Feld KpsE sowie für koordinierend Tätige und möchte Hinweise für die praktische Arbeit geben.

2. DIE KOORDINATIONSTELLE ALS STRUKTURELEMENT EINES KOMMUNALEN GESAMTKONZEPTE IM HANDLUNGSFELD KPSE

In Deutschland wachsen Schätzungen zufolge 3,8 Millionen Kinder mit einem psychisch oder suchterkrankten Elternteil auf (vgl. Christiansen, Anding & Donath 2014; Renneberg u. a. 2018). Das entspricht etwa einem Viertel aller Minderjährigen in Deutschland. Für Rheinland-Pfalz bedeutet dies, dass rund 170.000 Kinder und Jugendliche in Familien aufwachsen, in denen eine psychische oder Suchterkrankung eines oder beider Elternteile vorliegt. Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt einen Risikofaktor für ein gesundes Aufwachsen der Kinder dar (vgl. Lenz & Wiegand-Grefe 2017). So ist das Risiko, selbst eine psychische Störung zu entwickeln, bei diesen Kindern um ein Vielfaches erhöht. Dies wird einerseits auf eine genetische Disposition, zum anderen auf ungünstige psychosoziale Entwicklungsbedingungen zurückgeführt, die in engem Zusammenhang mit den Auswirkungen der elterlichen Erkrankung stehen (vgl. Lenz 2005). Aus der Forschung ist bekannt, dass eine frühzeitige, passgenaue und präventiv ausgerichtete Unterstützung der Kinder und ihrer Familien negative Entwicklungsverläufe abwenden oder zumindest abmildern kann (vgl. Lenz & Kuhn 2011). Damit kommt präventiv ausgerichteten Unterstützungsmaßnahmen für diese Zielgruppe eine besondere Bedeutung zu. Einschlägige

Expertisen in diesem Themenfeld belegen, dass das Hilfesystem zwar eine Vielzahl an Angeboten und Leistungen für Familien mit einer psychischen Belastung oder einer Suchtbelastung bereithält, diese Hilfen die Betroffenen aber häufig nicht erreichen (vgl. Wiegand-Grefe et al. 2018). Gründe hierfür sind u. a. eine fehlende Abstimmung und Koordination der hoch-komplexen und sozialrechtlich verzweigten Unterstützungs- und Versorgungssysteme sowie eine zu geringe Verankerung von präventiven und gesundheitsförderlichen Maßnahmen in den Lebenswelten (vgl. AFET-Bundesverband für Erziehungshilfen e. V. 2020).

Vor diesem Hintergrund schreibt die vom Deutschen Bundestag eingesetzte, interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“ in ihrem Abschlussbericht der Entwicklung und Umsetzung kommunaler Gesamtkonzepte bei der Unterstützung von Kindern und Familien mit einem psychisch oder suchtselasteten Elternteil eine besondere Bedeutung zu (vgl. AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e. V. 2020). Die (Weiter-)Entwicklung solcher Konzepte stellt folglich einen zentralen Lösungsansatz der zuvor dargestellten Herausforderungen dar. Ziel eines kommunalen Gesamtkonzeptes ist es, die Potentiale der unterschiedlichen Leistungsbereiche zusammenzuführen und abgestimmte Vorgehensweisen zur Unterstützung der gesamten Familie zu entwickeln. Folgende Handlungsfelder sind für die Umsetzung von kommunalen Gesamtkonzepten zentral (nähere Informationen finden sich auf der [Projektwebseite](#)):

A) Umsetzung eines interdisziplinären Unterstützungs- und Versorgungsrepertoires

- Umsetzung von interdisziplinären „Hilfegebinden“
- d. h. Umsetzung und Abstimmung von Angeboten aus verschiedenen Leistungsbereichen, Vorhalten eines breiten Spektrums an passenden Angeboten, Schließen von Angebotslücken.

B) Steuerung und Planung sowie verbindliche Abstimmung der Hilfen & Leistungen zwischen den Akteur*innen

- Es bestehen interdisziplinäre Planungs- und Steuerungsstrukturen in der Kommune
- Kommunale Steuerungsgruppe ist etabliert
- Es gibt geklärte Strukturen der rechtskreisübergreifenden Kooperation zw. Jugendamt und Gesundheitswesen
- Zentrale Koordinationsstelle ist vorhanden

D) Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften & Multiplikator*innen / Öffentlichkeitsarbeit

- Fachkräfte und Multiplikator*innen in allen Hilfebereichen und Regeleinrichtungen (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitshilfe, Frühe Hilfen, Kitas und Schulen) sind für die Thematik sensibilisiert und qualifiziert.

C) Lokal-kommunale Netzwerke

- Es besteht ein interdisziplinäres lokal-kommunales KpsE-Netzwerk mit festen Orten und Strukturen zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit (z. B. Arbeitskreis zum Thema).

Ein wesentliches Strukturelement im Handlungsfeld B) Steuerung und Planung ist die Implementierung einer Koordinationsstelle. Die Auswertung von bereits bestehenden Praxisbeispielen zur Umsetzung von kommunalen Gesamtkonzepten in Nordrhein-Westfalen und Bayern hat gezeigt, dass feste Stellen und Ressourcen für die Koordination (u. a. zentrale

Koordinationsstelle) zur erfolgreichen Umsetzung der untersuchten Modelle beitragen (vgl. Schmenger, Schmutz & Wolf 2021). Welche Aufgaben eine solche Koordinationsstelle konkret übernehmen kann und welche Gelingensbedingungen und Herausforderungen sich bei der Umsetzung stellen können, wird in den folgenden beiden Kapiteln näher erläutert.

3. AUFGABEN EINER KOORDINATIONSSTELLE KPSE

Für eine nähere Beschreibung von interdisziplinär orientierten koordinierenden Stellen eignen sich die Ausführungen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) zu den Netzwerkkoordinationsstellen der Frühen Hilfen. Die Frühen Hilfen sind an der Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugend- sowie Gesundheitshilfe verortet und per se interdisziplinär ausgerichtet. Die Empfehlung 18 des Abschlussberichts der Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“ (vgl. AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e. V. 2020) rät u. a., die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Evaluation der Frühen Hilfen bei der Entwicklung kommunaler Gesamtkonzepte zu berücksichtigen.

Die Netzwerke Frühe Hilfen werden vom NZFH als „system-übergreifendes Strukturnetzwerk [...] – mit dem Ziel, die multiprofessionelle Angebotsstruktur für Familien quantitativ und qualitativ zu verbessern [...]“ (Hoffmann, Mengel & Sander 2013, S. 10), verstanden. Sie sollen „kompetenter Ansprechpartner für die Vielfalt und Besonderheiten der Frühen Hilfen vor Ort für die Netzwerkpartner [...] sein und die interdisziplinäre Zusammenarbeit [...] fördern“ (ebd.). Folgende Beschreibung dient als hilfreiche Grundlage für die Ausgestaltung von Koordinationsstellen im Handlungsfeld Kinder psychisch und sucherkrankter Eltern:

”

„Unter Koordination wird in aller Regel das planmäßige Verknüpfen von arbeitsteilig erbrachten Aktivitäten verschiedener Beteiligter in einem gemeinsamen Prozess und hin zu einer gemeinsamen Leistung verstanden. Die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen initiiert und unterstützt somit aktiv das zielgerichtete Zusammenwirken unterschiedlicher Angebotsträger – sowohl öffentlicher und freier Träger als auch privatwirtschaftlicher Akteure. Wichtiges Merkmal der Netzwerke Frühe Hilfen ist dabei die Verknüpfung der relevanten Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und der sozialen Daseinsfürsorge. Die Anschlussfähigkeit zu zivilgesellschaftlichen und sozialräumlichen Strukturen ist ebenfalls wesentlich. Alle Akteure, Institutionen und Angebote, welche für die effektive Umsetzung der Unterstützung belasteter Familien dienlich sein können, sollten beachtet und einbezogen werden, was handlungsfeldübergreifende und querschnittsorientierte Aufgaben der Koordinierung beinhaltet. Netzwerkkoordination erfolgt demnach quer zu den Leistungssystemen und zu den Strukturen kommunaler Verwaltung, sodass steuernde Elemente und Aufgaben in aller Regel enthalten sind.“ (Hoffmann, Mengel & Sander 2013, S. 10)

Im Rahmen des Modellprojektes „Kommunale Gesamtkonzepte KpsE“ wurde ein Aufgabenprofil für Koordinationsstellen erarbeitet. In Anlehnung an das Kompetenzprofil des NZFH können folgende Aufgaben als zentral für eine Koordinationsstelle im Themenfeld Kinder psychisch und sucherkrankter Eltern bezeichnet werden:

Die Koordinationsstelle...

- ...stellt eine **zentrale Ansprechperson und Schnittstelle** in der Kommunikation mit allen relevanten Akteur*innen im Handlungsfeld dar und ist für die Kommunikation innerhalb der Kommune nach innen und nach außen verantwortlich.
- ...**begleitet eine Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung von Angeboten** im Handlungsfeld.
- ...**begleitet eine Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung von bestehenden Kooperationen und Gremien** im Handlungsfeld.
- ...**identifiziert zentrale Akteur*innen (Stakeholder)** im Handlungsfeld und gewinnt diese für den Prozess der Entwicklung und Umsetzung eines kommunalen Gesamtkonzeptes.
- ...**ermittelt Bedarfe und organisiert die (Weiter-)Qualifizierung von Fachkräften** im Handlungsfeld.
- ...**initiiert** gemeinsam mit Verantwortlichen aus Jugend- und Gesundheitshilfe eine **interdisziplinär besetzte kommunale Steuerungsgruppe** und/oder **nimmt hieran aktiv teil**.
- ...**initiiert und begleitet/moderiert** ein kommunales, interdisziplinäres **Netzwerk (Arbeitskreis)** im Handlungsfeld und/oder **nimmt** an einem solchen **aktiv teil**.
- ...**nimmt an relevanten Gremien, Netzwerk- und Arbeitstreffen** im Handlungsfeld **teil**.
- ...zeichnet sich verantwortlich für die **Öffentlichkeitsarbeit** sowohl auf Fachkräfteebene als auch auf Ebene der Familien und trägt dadurch zur **Enttabuisierung und Entstigmatisierung** von psychischer und Suchterkrankung bei.

Die Auflistung der Aufgaben einer Koordinationsstelle im Handlungsfeld KpsE soll an dieser Stelle nicht als abschließend verstanden werden, bietet aber eine erste Orientierung. In Rheinland-Pfalz gibt es bereits Kommunen, die eine Koordinationsstelle im Handlungsfeld Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern aufgebaut haben. Exemplarisch wird die Umsetzung in vier Kommunen dargestellt. Die Beschreibung wird zeigen, dass in der Ausgestaltung einer Koordinationsstelle KpsE die oben aufgeführten Aufgaben unterschiedlich gewichtet werden können und/oder auch das Aufgabenprofil weiter gefasst werden kann.

4. PRAXISBEISPIELE ZUR AUSGESTALTUNG EINER KOORDINATIONSSTELLE KPSE

In Rheinland-Pfalz setzen die Städte Speyer und Trier, die ihre Arbeit im Rahmen des Workshops zur Ausgestaltung einer Koordinationsstelle KpsE vorgestellt haben, bereits entsprechende Stellen um. Im Folgenden wird die konkrete Umsetzung der Koordination in diesen beiden Kommunen sowie in den Pilotkommunen Ludwigshafen und Neuwied (Kreis), die Teil des Modellprojekts „Kommunale Gesamtkonzepte KpsE“ sind, zusammenfassend beschrieben (Stand: August 2023).

4.1 Koordinierung der Unterstützung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern in der Stadt Speyer

Name	Koordinierung der Unterstützung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern in der Stadt Speyer
Ansiedlung	Stadt Speyer, Abt.460 Koordination Netzwerk Kindeswohl-Kindergesundheit-Frühe Hilfen
Rahmenbedingungen	<p>Die Koordinationsstelle wird in Personalunion von der Koordinatorin für das Netzwerk Kindeswohl-Kindergesundheit-Frühe Hilfen der Stadt Speyer umgesetzt und stellt ein Schwerpunktthema innerhalb deren Netzwerkarbeit dar. Zur Umsetzung der zusätzlichen Aufgaben wurde die Stelle um zwei Wochenstunden aufgestockt, die über die zusätzlichen Mittel im Rahmen der Novellierung des Landeskinderschutzgesetzes Rheinland-Pfalz finanziert werden.</p> <p>In der Stadt Speyer wurden im Themenfeld KpsE in den letzten Jahren verschiedene Angebote für die Zielgruppe ins Leben gerufen sowie eine Angebotsübersicht für Fachkräfte erstellt. Zudem wurden eine fachbereichsinterne Steuerungsgruppe sowie ein interdisziplinäres lokales Netzwerk („AG KipskE“) gegründet.</p>
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation im Netzwerk: Bedarfserhebung, Angebotsentwicklung, Präsentationen • Angebotsentwicklung und Begleitung: z. B. Kooperationsvereinbarungen, Evaluation • Organisation von Fortbildungen im Jahr 2023 (z. B. zur Suchtprävention für Fachkräfte aus Kitas und Kita Sozialraumarbeit sowie für Fachkräfte der Schulsozialarbeit und der Jugendberufsagentur Plus Speyer, zum Thema „KipskE“ für Fachkräfte der Kindertagespflege) • Erstellung der Arbeitshilfe „Gelingende Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder psychisch-/suchtkranker Eltern“ (2020) • Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Beteiligung an der NACOA/COA Aktionswoche mit verschiedenen Angeboten, Beschaffung von Bilder- und Jugendbüchern für Stadtbibliothek und Kindertagesstätten, Erstellung und Pflege einer Angebotsübersicht für Fachkräfte) • Verwaltung der Fördermittel nach dem LKindSchuG für „KipskE“

Kontakt	Simone König Stadt Speyer, Abt. 460 Koordination Netzwerk Kindeswohl - Kindergesundheit -Frühe Hilfen Roland-Berst-Str. 1 67346 Speyer ☎ 06232/141939 ✉ netzwerkkindeswohl[at]stadt-speyer(.)de
----------------	---

4.2 Lotsenstelle für Familien mit psychisch- oder suchterkranktem Elternteil in Trier

Name	Lotsenstelle für Familien mit psychisch- oder suchterkranktem Elternteil in Trier
Institution	Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Caritasverbandes Trier e. V.
Rahmenbedingungen	<p>Die Lotsenstelle wurde im Rahmen des Projektes „Die Gesundheitswerkstatt – Gesundheitsförderung für Familien mit psychisch- oder suchterkranktem Elternteil“ ins Leben gerufen. Das Projekt wird aus dem kommunalen Förderprogramm des GKV Bündnisses finanziert und hat eine Laufzeit von vier Jahren (07/2021 bis 06/2025). Es ist bei der Stabsstelle Gesundheitsförderung des Jugendamts Trier angesiedelt und wird kooperativ und partizipativ mit verschiedenen Trägern und den Zielgruppen durchgeführt. Im Rahmen des Projektes werden verschiedene Angebote für psychisch und suchterkrankte Eltern und deren Kinder umgesetzt (nähere Informationen hier).</p> <p>Die Lotsenstelle ist für die Koordination des o. g. Projektes „Die Gesundheitswerkstatt“ und der vorhandenen Angebote für die Zielgruppe zuständig. Angesiedelt ist die Lotsenstelle bei der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Caritasverbandes Trier e.V. und wird von einer Sozialpädagogin bekleidet. Für die Stelle stehen 0,5 Vollzeitstellen zur Verfügung, die über Mittel aus dem Landeskinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz finanziert werden. Es handelt sich um eine befristete Stelle (Projektlaufzeit: 06/2021 bis 06/2025).</p>
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktstelle für Familien mit psychisch- oder suchterkranktem Elternteil (Erstberatung für Familien, Vermittlung und Begleitung in weitere Hilfen, Informationsvermittlung bei Elternabenden, Elterncafés usw.) • Anlaufstelle für Fachkräfte, insb. Umsetzung von Beratungsangeboten • Kooperationspartnerin für Schulen und Schulsozialarbeit, Kindertagesstätten, Träger der Jugendhilfe und der freien Wohlfahrtspflege • Vernetzung von Angeboten, Aufbau und Begleitung niedrigschwelliger Unterstützungsangebote • Koordinierung von Angeboten des Projektes „Die Gesundheitswerkstatt – Gesundheitsförderung für Familien mit psychisch- oder suchterkranktem Elternteil“ • Mitarbeit in lokal-kommunalen Netzwerken • Beteiligung an Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit <p>Die Arbeitsweise der Lotsenstelle ist aufsuchend und koordinierend. Sie erkennt und schließt (Angebots-)Lücken und schafft Übergänge</p>

	zwischen den Systemen. Dabei ist sie an den Ressourcen des Netzwerkes orientiert.
Kontakt	Stephanie Zirbes-Geber Lotsenstelle Caritasverband Trier – Ehe-, Familien- und Lebensberatung Petrusstraße 28 54292 Trier ☎ 0651/2096-223 0151/54095345 ✉ lotsenstelle[at]caritas-region-trier(.)de Weitere Informationen zur Lotsenstelle hier .

4.3 Koordinationsstelle KpsE in der Stadt Ludwigshafen am Rhein

Name	Koordinationsstelle KpsE der Stadt Ludwigshafen am Rhein
Institution	Jugendamt der Stadt Ludwigshafen
Rahmenbedingungen	Die Stadt Ludwigshafen ist eine von drei Pilotkommunen, die im Rahmen des Projekts „Kommunale Gesamtkonzepte KpsE“ modellhaft kommunale Gesamtkonzepte zur Verbesserung der Unterstützung und Versorgung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern und ihrer Familie entwickeln. Für die Umsetzung der Koordinationsstelle stehen befristet auf drei Jahre Personalmittel in Höhe von 0,5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Die Koordinationsstelle wird von zwei Fachkräften bekleidet, die mit weiteren Stellenanteilen beim Regionalen Familiendienst (Allgemeiner Sozialer Dienst) und bei der Schulsozialarbeit verortet sind. Die Koordinationsstelle hat am 01.01.2023 ihre Arbeit aufgenommen und befindet sich aktuell (Stand August 2023) in der Aufbauphase.
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung und Auswertung einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote und Unterstützungsstrukturen für KpsE in Ludwigshafen • Identifizierung wichtiger Akteur*innen (Stakeholder) im Handlungsfeld und Kontaktaufnahme • Aktive Teilnahme an den bestehenden Arbeitskreisen im Handlungsfeld KpsE • Vorbereitung und aktive Gestaltung einer interdisziplinären Steuerungsgruppe im Handlungsfeld
Kontakt	Gabriele Schmidt Koordinationsstelle KpsE Jugendamt Stadt Ludwigshafen, Fachdienst Schulsozialarbeit Telefon: 0621/504-2664 Saskia Skupin Koordinationsstelle KpsE Jugendamt Stadt Ludwigshafen, Regionaler Familiendienst Mitte ☎ 0621/504-3687 ✉ kpse[at]ludwigshafen(.)de

4.4 Koordinationsstelle KpsE im Landkreis Neuwied

Name	Koordinationsstelle KpsE im Landkreis Neuwied
Institution	Jugendamt des Landkreises Neuwied
Rahmenbedingungen	<p>Der Landkreis Neuwied ist eine von drei Pilotkommunen, die im Rahmen des Projekts „Kommunale Gesamtkonzepte KpsE“ modellhaft kommunale Gesamtkonzepte zur Verbesserung der Unterstützung und Versorgung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern und ihrer Familie entwickeln. Für die Umsetzung der Koordinationsstelle stehen befristet auf drei Jahre Personalmittel in Höhe von 0,5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Die Koordinationsstelle wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet, die mit weiteren Stellenanteilen für die Koordination des Netzwerks Kindeswohl-Kindergesundheit-Frühe Hilfen nach dem Landeskinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz zuständig ist. Beide Stellen sind im Referat Soziale Dienste des Kreisjugendamtes Neuwied angebunden. Die Koordinationsstelle hat am 01.01.2023 ihre Arbeit aufgenommen und befindet sich aktuell (Stand August 2023) in der Aufbauphase.</p>
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung und Planung eines kommunalen Gesamtkonzeptes • Einrichtung und Koordination einer interdisziplinären und rechtsbereichsübergreifenden Steuerungsgruppe im Modellprojekt • Einrichtung und Koordination eines Netzwerkes im Modellprojekt • Administrative Aufgaben wie Einladen, Erstellen einer Tagesordnung, Protokollführung, Moderation, Terminierung der Sitzungen • Planung und Initiieren von konkreten Unterstützungsangeboten • Eigenständiger Transfer der Vorschläge des ism auf die Ebene des Kreises Neuwied (Begleitung einzelner Projektschritte) • System- und leistungsübergreifende Vernetzung der Akteur*innen aufgrund von guter Kenntnis der Strukturen, Arbeitsweisen und der Leistungsangebote • Akquise von Kooperationspartner*innen • Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit • Planung und Durchführung von Arbeitsgruppen, ggf. Fachtagungen • Transfer auf Landesebene (Transfergruppe) • Anlegen und Pflegen eines Verteilers für Projektinteressierte und flankierende Partner*innen • Teilnahme und Berichterstattung in Gremien • Kooperationspartnerin für Schulen und Schulsozialarbeit, Kindertagesstätten, Träger der Jugendhilfe und der freien Wohlfahrtspflege, etc. • Teilnahme an Fachtagen und Austauschrunden • Bereitstehen für Beratung und Austausch mit anderen Kommunen als Teil Projektes

Kontakt	Laura Rockenfeller Koordinationsstelle KpsE Kreisverwaltung Neuwied, Kreisjugendamt Wilhelm-Leuschner-Str. 9 56564 Neuwied ☎ 02631/803 465 ✉ laura.rockenfeller[at]kreis-neuwied(.)de
----------------	--

Die verschiedenen Beispiele zeigen, wie unterschiedlich eine solche koordinierende Stelle ausgestaltet sein kann – in Abhängigkeit von den jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort. Unterschiede zeigen sich vor allem hinsichtlich folgender Aspekte:

- **Anbindung der Stelle:** In der Stadt Speyer und dem Landkreis Neuwied ist die Koordinationsstelle KpsE beim dortigen Jugendamt angesiedelt und wird in Personalunion mit der Koordination der Frühen Hilfen nach dem Landeskinderschutzgesetz ausgefüllt. Damit geht der Vorteil einher, dass über die Frühen Hilfen, die interdisziplinär ausgerichtet sind, bereits Zugänge sowohl in die Jugend- als auch in die Gesundheitshilfe bestehen. Außerdem wird über eine solche Anbindung auf bereits bestehende (Netzwerk-)Strukturen zurückgegriffen und somit die Gefahr der Entstehung von Doppelstrukturen vermindert. In Ludwigshafen besteht über die beiden Fachkräfte, die die Koordinationsstelle bekleiden, eine Anbindung an den Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes sowie an die Schulsozialarbeit, wodurch die Vernetzung innerhalb des Jugendamtes gestärkt wird und Zugänge zu betroffenen Familien erleichtert werden. In Trier ist die Lotsenstelle bei einem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe angesiedelt und wird von einer dort angestellten Fachkraft umgesetzt. Begründet wird diese Verortung u. a. damit, dass gegenüber einem freien Träger seitens der Familien mit psychischen oder Suchterkrankungen weniger Vorbehalte bestünden als gegenüber dem Jugendamt. Tatsächlich ist aus der Forschung bekannt, dass ein mangelndes Vertrauen ins Hilfesystem sowie die Angst vor möglichen familienrechtlichen Konsequenzen – mit denen vor allem das Jugendamt verbunden wird – für betroffene Familien ein wesentliches Zugangshemmnis für die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten darstellen (Wiegand-Greife et al. 2018). Da die Lotsenstelle – im Unterschied zu den anderen Koordinationsstellen – auch eine Anlaufstelle für betroffene Familien darstellt und in weiterführende Angebote vermittelt, ist dieses Argument mit abzuwägen.
- **Zielgruppe der Koordinationsstelle:** Die Koordinationsstellen in den Städten Speyer und Ludwigshafen sowie im Landkreis Neuwied sind zum aktuellen Stand vorrangig als Anlaufstelle für Fachkräfte aus unterschiedlichen Handlungsfeldern im Bereich KpsE angelegt und adressieren daher in erster Linie die Fachkräfteebene. Indem sie darauf zielen, die Unterstützung von Familien mit einem psychisch und suchterkrankten Elternteil in der jeweiligen Kommune zu verbessern, werden Familien zu einer indirekten Zielgruppe der Koordinationsstellen, ohne diese direkt anzusprechen. In Trier dient die Lotsenstelle u. a. als Anlauf- und Vermittlungsstelle für Familien, die von einer psychischen oder Suchterkrankung betroffen sind. Betroffene Familien können sich dort beraten und weiterleiten lassen. Insofern stellen sie – neben den Fachkräften – direkte Adressat*innen der Lotsenstelle dar.
- **Beteiligung der Koordinationsstelle an der Umsetzung und Finanzierung von Angeboten:** In Trier kommt der Lotsenstelle bei der Umsetzung von Angeboten eine aktive Rolle zu, indem diese niedrigschwellige Unterstützungsangebote selbst mit anstößt und begleitet

und die Angebote für KpsE im Rahmen des GKV-geförderten Projektes „Die Gesundheitswerkstatt“ koordiniert. Eine Aufgabe der Koordinationsstelle in der Stadt Speyer besteht in der Verwaltung von Fördermitteln für die Umsetzung konkreter Unterstützungsangebote für KpsE. Darüber kann die Koordinationsstelle aktiv auf die Ausgestaltung der konkreten Unterstützungsangebote Einfluss nehmen und eine starke Position in der Steuerung und Planung einnehmen. In der Stadt Ludwigshafen und im Landkreis Neuwied sind die Koordinationsstellen bislang zwar noch nicht aktiv an der Umsetzung und Finanzierung von Angeboten beteiligt, jedoch an deren Planung.

- **Finanzierung der Koordinationsstelle/Stellenumfang:** Während die Koordinationsstellen in den Städten Trier und Ludwigshafen sowie im Landkreis Neuwied über (zeitlich begrenzte) Projektmittel finanziert werden (Förderprogramm des GKV-Bündnisses, Mittel über das Landesmodellprojekt „Kommunale Gesamtkonzepte KpsE“), wird in der Stadt Speyer auf die (zunächst zeitlich unbefristet) zur Verfügung stehenden zusätzlichen Mittel für das Themenfeld KpsE über das Landeskinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz zurückgegriffen. Damit einher geht jeweils ein unterschiedlich hoher Stellenumfang: In Speyer stehen (Stand März 2023) für die Umsetzung der Koordinationsstelle jeweils zwei Wochenstunden zur Verfügung, während die Pilotkommunen und die Stadt Trier jeweils eine halbe Personalstelle finanzieren können.

5. GELINGENSBEDINGUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN BEI DER AUSGESTALTUNG VON KOORDINATIONSTELLEN KPSE

Im Rahmen des Workshops zur Ausgestaltung einer Koordinationsstelle KpsE im Juli 2023 wurden von den Referentinnen und den Teilnehmenden Gelingensbedingungen und Herausforderungen zusammengetragen und diskutiert. Vor diesem Hintergrund können folgende Hinweise zur Umsetzung von Koordinationsstellen KpsE festgehalten werden:

- **Vermeidung von Doppelstrukturen, Bündelung von Ressourcen:** Eine besondere Bedeutung kommt der Durchführung einer Bestandsaufnahme in der jeweiligen Kommune zu den vorhandenen Angeboten und (Netzwerk-) Strukturen im Themenfeld KpsE in der jeweiligen Kommune zu. In den Blick genommen werden sollte insbesondere, welche anderen Koordinationsstellen und/oder Arbeitskreise bereits vorhanden sind, an die angeknüpft werden könnte oder die zumindest einbezogen werden müssten. Das sind z. B. Koordinationsstelle Gemeindepsychiatrie, Jugendhilfeplanung, Koordination Familienbildung („Familienbildung im Netzwerk“), Netzwerkkoordination Frühe Hilfen (Koordination nach dem Landeskinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz). Eine Abstimmung der verschiedenen Koordinationsstellen ist vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen und vielfältiger Aufgaben besonders wichtig. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Koordinationsstellen in unterschiedlichen Abteilungen oder Leistungsbereichen angesiedelt sind. Das Thema KpsE kann so auf mehrere Schultern verteilt und gemeinsam Angebote bzw. Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden. In Bezug auf eine Bestandsaufnahme der bestehenden Strukturen in der Kommune sollte geprüft werden, an welchen Stellen es neuer bzw. erweiterter Strukturen im Themenfeld KpsE bedarf und/oder ob und wo es ausreichend ist, die Vernetzung vor Ort zu intensivieren und vorhandene Netzwerke besser zu strukturieren. Gleichzeitig stellt sich auch hier die Frage

nach personellen Ressourcen für eine solche Aufgabe. Wird die Koordinationsstelle an eine bereits bestehende andere koordinierende Stelle angebunden, wie z. B. an die Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen in Speyer, können Ressourcen gebündelt werden, allerdings kann die Gewichtung der jeweiligen Aufgaben eine besondere Herausforderung darstellen. So kann es durch die Integration der Koordinationsstelle in bestehende Strukturen auch dazu kommen, dass das Thema auf dem Papier dann zwar in der Kommune durch die Koordinationsstelle betreut wird, in der Umsetzung die Personalressourcen jedoch anderweitig gebunden sind.

- **Nutzung der vorhandenen Netzwerkstrukturen und Kontakte, Einbindung aller wichtiger Partner*innen:** Zu einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote und (Netzwerk-)Strukturen im Themenfeld KpsE gehört auch die Prüfung, welche Partner*innen, Einrichtungen und Dienste es im jeweiligen Einzugsbereich gibt und welche Angebote diese vorhalten. Eine Orientierung dafür, welche Akteur*innen eine Koordinationsstelle KpsE ansprechen und einbinden kann, bietet eine entsprechende Zusammenstellung auf der Projektwebseite. Über eine gute Vernetzung innerhalb der Kommune können die Bedarfe, die von örtlichen Institutionen oder Akteur*innen wahrgenommen werden, auf kurzem Weg mit der Koordinationsstelle kommuniziert werden. Außerdem kann die Planung und Umsetzung neuer Angebote mit interessierten Fachkräften auf diesem Weg einfacher vorangetrieben und vorhandenes Wissen zur Erreichung der Zielgruppe sowie bestehende Zugänge genutzt werden. Auch angesichts des aktuellen Fachkräftemangels kann der Gedanke, dass eine Koordinationsstelle KpsE – wie in den beiden vorgestellten Praxisbeispielen aus Trier und Speyer – nicht nur mit der Koordination, sondern gleichzeitig auch mit operativen Aufgaben (z. B. der Initiierung und Umsetzung von Angeboten im Themenfeld) betraut werden könnte, als gewinnbringend angesehen werden.

LITERATUR

- AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e. V. (Hrsg.) (2020): Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Kinder psychisch- und suchtkrankter Eltern. Verfügbar unter <https://www.ag-kpke.de/wp-content/uploads/2020/02/Abschlussbericht-der-AG-Kinder-psychisch-krankter-Eltern.pdf>. Zuletzt abgerufen am 24.10.2023.
- Christiansen, H./Anding, J./Donath, L. (2014): Interventionen für Kinder psychisch kranker Eltern. In: Kölch, M., Ziegenhain, U., Fegert, J. M. (Hrsg.): Kinder psychisch kranker Eltern. Herausforderungen für eine interdisziplinäre Kooperation in Betreuung und Versorgung. S. 80-105.
- Lenz, A. (2005): Kinder psychisch kranker Eltern. Göttingen u. a.: Hogrefe.
- Lenz, A./Kuhn, J. (2011): Was stärkt Kinder psychisch kranker Eltern und fördert ihre Entwicklung? Überblick über Ergebnisse der Resilienz- und Copingforschung. In: Wiegand-Grefe, S./Mattejat, F. & Lenz, A. (Hrsg.): Kinder mit psychisch kranken Eltern. Klinik und Forschung. S. 269-298. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lenz, A./Wiegand-Grefe, S. (2017): Kinder psychisch kranker Eltern. Göttingen: Hogrefe.
- Hoffmann, T./Mengel, M./Sandner, E. (2013): Kompetenzprofil Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren Frühe Hilfen. Hrsg. vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Verfügbar unter: https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation_NZFH_Kompetenzprofil_Netzwerkkoordinatoren.pdf. Zuletzt abgerufen am 24.10.2023.
- Renneberg, B./Lenz, A./Christiansen, H./Majumder, P. (2018): Analyse im Rahmen des Symposiums „Zwischen den Hilfesystemen: Kinder psychisch kranker Eltern“ auf dem DGVT Kongress am 1. März 2018 in Berlin.
- Schmenger, S./Schmutz, E./Wolf, M. (2022): Kommunale Gesamtkonzepte zur Verbesserung der Unterstützung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern. Handreichung zur Entwicklung und Umsetzung. Verfügbar unter: https://www.kommunale-gesamtkonzepte-kpse.de/fileadmin/uploads/Materialien/Eigene_Handreichungen/Handreichung_zur_Umsetzung_kommunaler_Gesamtkonzepte_zur_Unterst%C3%BCtzung_von_KpsE.pdf. Zuletzt abgerufen am 24.10.2023.
- Schmenger, S./Schmutz, E./Wolf, M. (2021): Modelle guter Praxis für kommunale Gesamtkonzepte zur Verbesserung der Unterstützung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern. Kommentierte Übersicht. Verfügbar unter: https://www.kommunale-gesamtkonzepte-kpse.de/fileadmin/uploads/Materialien/Eigene_Handreichungen/Kommentierte_%C3%9Cbersicht_Kommunale_Gesamtkonzepte_KpsE_ism.pdf. Zuletzt abgerufen am 24.10.2023.
- Wiegand-Grefe, S./Klein, M./Kölch, M./Lenz, A./Seckinger, M./Thomasius, R. & Ziegenhain, U. (2018): Kinder psychisch kranker Eltern „Forschung“. IST-Analyse zur Situation von Kindern psychisch kranker Eltern. Verfügbar unter: <https://www.ag-kpke.de/wp-content/uploads/2019/02/Stand-der-Forschung-1.pdf>. Zuletzt abgerufen am 24.10.2023.

Unser Dank geht an Kirsten Grogro, Simone König, Andrea Schmitzer und Stephanie Zirbes-Geber sowie an Laura Rockenfeller, Gabriele Schmidt und Saskia Skupin, die durch ihre Inputs beim Workshop zur Ausgestaltung von Koordinationsstellen am 18.07.2023 und ihre Rückmeldungen zur Entstehung dieses Impulspapiers beigetragen haben.

Impressum

Dr. Sarah Schmenger, Dr. Britta Menzel, Elisabeth Schmutz, Sybille Kühnel

Ausgestaltung einer Koordinationsstelle zur Verbesserung der Unterstützung von Kindern psychisch und suchterkrankter Eltern

Impulspapier aus dem Modellprojekt Kommunale Gesamtkonzepte KpsE

Mainz 2023

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)

Flachsmarktstraße 9

55116 Mainz

www.ism-mz.de